

Vorwort zur ersten bis dritten Auflage.

In Babylon ist seit dem Beginn unserer Ausgrabungen bis jetzt ungefähr die Hälfte der Arbeit bewältigt, die im ganzen notwendig oder jedenfalls wünschenswert sein wird, obwohl wir Sommer und Winter jeden Tag mit 200 bis 250 Arbeitern daran gearbeitet haben. Das wird verständlich, wenn man die Größe des Objekts bedenkt, und daß zum Beispiel gewöhnliche Festungsmauern, deren Dicke in andern antiken Städten 3 m oder 6 bis 7 m beträgt, hier in Babylon leicht 17 m oder 22 m Dicke erreichen. Während in vielen antiken Ruinen-Orten die Schuttmassen nicht mehr als 2 bis 3 oder 6 m hoch auf den Fundschichten ruhen, sind hier oft 12 m oder 24 m zu bewältigen, und die ungeheuren Ausdehnungen des einst bewohnten Gebietes entsprechen diesem Grundmaßstab der Ruinen vollkommen.

Das allmähliche Fortschreiten der Aufdeckung, so wichtig und anregend es für den Ausführenden ist, pflegt für den weniger Beteiligten, namentlich beim Rückschauen über mehrere Jahre, von untergeordneter Bedeutung zu sein. Da eine solche Grabung niemals Garantien für ihre weitere Fortführung liefert, so muß sie stets darauf bedacht sein, daß sich immer zuerst diejenigen Punkte erledigen, die nach Maßgabe des bis dahin Erreichten im Mittelpunkt des Interesses stehen. Danach verschieben sich in den verschiedenen Zeiten die Orte der Grabung in einer Weise, die nur in wenigen Fällen auf Willkür, meistens auf eine folgerechte Entwicklung der jedesmaligen inneren Notwendigkeit zurückzuführen ist. Hier wollen wir uns nur mit der äußerlichen Aufeinanderfolge der Hauptgeschehnisse beschäftigen.

Begonnen wurde am 26. März 1899 an der Ostseite des Kasr, nördlich vom Ishtar-Tor. Hier hatte ich bei meinem ersten Aufenthalt in Babylon, am 3. und 4. Juni 1887, und bei meinem zweiten Besuche, am 29. bis 31. Dezember 1897, viele Bruchstücke emailierter Ziegel-Reliefs gesehen, von denen ich einige

mit nach Berlin nahm. Die eigenartige Schönheit und die kunsthistorische Wichtigkeit dieser Stücke, die der damalige Generaldirektor der Königlichen Museen, Exz. R. Schöne, richtig bewertete, trugen mit zu dem Entschlusse bei, die Hauptstadt des babylonischen Weltreiches auszugraben.

Bis Ende 1899 wurde die Prozessionsstraße Marduks freigelegt bis zur Nordostecke der Hauptburg, und ein Querschnitt durch die Nordfront der Hauptburg gezogen.

1900, Januar bis März, ist der Tempel E-mach ausgegraben, das Zentrum des Amran, wo Esagila festgestellt wurde, April bis November, und das Zentrum der Hauptburg, Juni, Juli. Im Juli ist die Südburg in ihrem südöstlichen Teil begonnen bis zum Thronsaal mit den ornamentalen Emaille-Ziegeln, bis Juli 1901, und die Verfolgung der Prozessionsstraße in der Ebene, bis November 1902.

1901, Februar bis April, wurde ein Querschnitt über den Hügelrücken zwischen Kasr und Sachn gelegt, der Südwestbau am Kasr erforscht, April bis Mai, und die Ausgrabung in Ischin aswad mit dem Ninib-Tempel ausgeführt, Juli bis Dezember.

1902 ist das Ischtar-Tor ausgegraben, Februar bis November, und der Tempel „Z“, Januar, Februar, zu gleicher Zeit Borsippa, Februar bis April, und Farah, Juni 1902 bis März 1903.

1903 folgte die Nordostecke der Südburg mit dem Gewölbebau, Dezember 1902 bis Januar 1904.

1904 wurden die Hügel von Homera erledigt mit dem griechischen Theater, Januar bis April, und die innere Stadtmauer begonnen, April. In der Südburg schritt man gegen Westen vor, und es wurde der östliche Teil des Nabupolassar-Palastes ausgegraben, April 1904 bis Februar 1905.

1905 wurde die innere Stadtmauer vorläufig erledigt, Januar bis März, die Grabung zeitweilig auf Befehl der türkischen Regierung ausgesetzt, 7. April bis 23. Juni, die beiden Lehmmauern nördlich der Südburg in Angriff genommen, Juni, und die Sargon-Mauer mit dem Beginn der Arachtu-Mauer festgelegt.

1906 ist die westliche Grenze der Südburg mit den beiden Nordwest-Bastionen ausgegraben nebst der Grabenmauer Imgurbels, dem „Perserbau“ und der Südwestecke der Südburg, bis Juni 1907.

1907 ist vom Perserbau aus ein langer Suchgraben durch das westliche Gelände gezogen, Dezember 1906 bis März 1907, das östliche Ende der beiden Lehmmauern vor dem Ninmach-Tempel ausgegraben, Juni bis Oktober, und ein kleineres Stück der äußeren Stadtmauer bei „Babil“, Juni, Juli. Im Oktober wurde die südliche Kaimauer des Kanals südlich vom Kasr weiter verfolgt, und die Ausgrabungen im Merkes begonnen, die in wechselnder Intensität bis heute, Mai 1912, noch weiter geführt werden.

1908 lag die Hauptarbeit im Merkes. Sie führte unter anderem zur Entdeckung der ältesten Schichten, die bisher erreicht wurden und der Zeit der ersten babylonischen Könige angehören. Im Februar wurde in langsamer Nebenarbeit die Freilegung der „Sachn“, am Turm von Babylon, begonnen, die bis Januar 1911 dauerte. Auch wurde im Juli ein Schnitt durch das westlich von der Sachn liegende Gelände geführt, was zur Entdeckung der Arachtu-Mauer und der Nabonid-Mauer an dieser Stelle führte.

1909 lag abermals die Hauptarbeit im Merkes, wo besonders die Schicht der Wohnungen aus Nebukadnezars Zeit in größerer Fläche zusammenhängend freigelegt wurde.

1910 im Januar ging die Hauptarbeit auf die Nordostecke des Kasr über, wo die beiden nördlichen Beendigungen der die Prozessionsstraße begleitenden Mauern aufgedeckt wurden, was jetzt, Mai 1912, nahezu vollendet ist. Auch wurden die hier nach Osten vorgreifenden Mauerschenkel aufgedeckt. Angefangen wurde in Nebenarbeit die Verfolgung der Arachtu-Mauer vom Kasr bis Amran mit den dieser vorliegenden Ufermauern Nebukadnezars und Nabonids, April 1910 bis Januar 1911, wobei die steinerne Brücke über den Euphrat gefunden wurde, August bis November. Weitergeführt wurde die Forschung im Merkes mit Aufdeckung weiterer Privatbauten und des Tempels der Ishtar von Agade, November 1910 bis Oktober 1911. Ebenfalls in Nebenarbeit wurden die Umrisse des Tempels Esagila festgelegt, Dezember 1910 bis Juli 1911.

1911 ist die Hauptarbeit an der Nordostecke des Kasr weitergeführt, wobei die große Quadermauer mit den Inschriften Nebukadnezars herauskam, April. Die Nebenarbeiten des Vorjahres wurden, wie bereits angegeben, fortgesetzt. Namentlich

ist das Straßennetz auf dem Merkes nach Süden hin beträchtlich weiter verfolgt.

1912 ist neben der Weiterführung der Grabung an der Nordostecke des Kasr und auf dem Merkes, die Ausgrabung des Gebäudes mit den mächtigen Umfassungsmauern im Westen der Südburg begonnen, das durch den Suchgraben von 1907 angeschnitten war.

Die Grabungen werden ausgeführt von der Generalverwaltung der Königlichen Museen, jetziger Generaldirektor Exz. W. Bode, in Übereinstimmung mit der Deutschen Orient-Gesellschaft, Vorsitzender Exz. von Hollmann, die unter dem Protektorat Seiner Majestät des Kaisers steht.

Viele von den Inschrift-Übersetzungen verdanke ich dem freundlichen Entgegenkommen des Herrn Geheimrat Delitzsch; und für die Mühe der Drucklegung bin ich Herrn Professor Güterbock zu besonderem Danke verpflichtet.

Meine wissenschaftlichen Mitarbeiter waren: W. Andrae: 26. März 1899 bis 1. Februar 1903, B. Meißner: 26. März 1899 bis 13. April 1900, F. Weißbach: 22. Februar 1901 bis 22. Februar 1903, A. Nöldeke: 8. Mai 1902 bis 11. Januar 1908, F. Baumgarten: 8. Mai 1902 bis 26. März 1903, F. Langenegger: 29. März 1903 bis 23. September 1905, J. Jordan: 29. März bis 3. August 1903, G. Buddensieg: 24. März 1904 bis jetzt, O. Reuther: 16. Oktober 1905 bis jetzt, F. Wetzell: 15. Dezember 1907 bis jetzt, J. Großmann: 24. Dezember 1907 bis 10. Januar 1908, K. Müller: 13. Mai 1909 bis 29. Februar 1912.

Unter den früheren Forschern, die sich mit den Ruinen von Babylon beschäftigt haben, treten hervor: 1811: Rich (*Narrative of a journey to the site of Babylon in 1811*. London 1839), 1850: Layard (*Niniveh und Babylon v. Austin Henry Layard*. Übersetzt v. Zenker. Leipzig), 1852—54: Oppert (*Expédition scientifique en Mésopotamie*. Paris 1863), 1878/79: Hormuzd Rassam (*Asshur and the land of Nimrod by H. Rassam*. New-York 1897).

Es bedeutet keine Herabsetzung der Bemühungen unserer Vorgänger, wenn man feststellt, daß ihre Resultate durch unsere langjährigen Ausgrabungen, soweit es die Erkenntnis der Stadt-

ruine anbelangt, fast in allen Stücken überholt sind, sodaß es sich schwerlich lohnen würde, den häufigen Irrtümern überall ausdrücklich entgegenzutreten.

Auch meine Ansichten über die Bedeutung verschiedentlicher Baulichkeiten, namentlich in bezug auf die schriftlichen Quellen, haben sich im Laufe der Grabung geändert. Das liegt im Wesen einer stetig fortschreitenden, nie mit abschließendem Material arbeitenden Forschung.

Neben den fortlaufenden Ausgrabungsberichten in den „Mitteilungen der Deutschen Orient-Gesellschaft“ sind bisher in den „Wissenschaftlichen Veröffentlichungen der Deutschen Orient-Gesellschaft“ publiziert: Band I, Koldewey, Die Hettitische Inschrift, 1900. Band II, Koldewey, Die Pflastersteine von Aiburschabu, 1901. Band IV, Weißbach, Babylonische Miscellen, 1903. Band XV, Koldewey, Die Tempel von Babylon, 1911. Alles im Verlage der J. C. Hinrichs'schen Buchhandlung, Leipzig.

Die für uns wichtigen babylonischen Inschriften findet man außer in den eben genannten Werken zum größten Teil in der Keilinschriftlichen Bibliothek von E. Schrader, Band III, 2. Hälfte, Berlin 1890; und in den Neubabylonischen Königsinschriften von St. Langdon, Leipzig 1912. Letztere sind mir erst nach Abschluß der vorliegenden Arbeit bekannt geworden, sodaß ich sie dabei nicht habe benutzen können.

Zur Bequemlichkeit der Leser geben wir im Anhang die Hauptstellen der klassischen Autoren wieder, soweit sie sich auf Babylon beziehen.

Babylon, den 16. Mai 1912.

Robert Koldewey.

Vorwort zur vierten Auflage.

In der vorliegenden Neuauflage werden nunmehr auch die Hauptergebnisse der letzten Jahre der Expedition gegeben, die am 7. März 1917 geschlossen wurde. Die Grabungen bezogen sich in der Hauptsache auf den babylonischen Turm „Etemen-anki“, auf den westlichen Teil der Südburg des Kasr, auf die Hauptburg des Kasr und auf den Palast des Hügels Babil. Damit sind die wichtigsten Punkte der großen, berühmten Stadt so gut wie erledigt.

Von Expeditionsmitgliedern blieben die Herren Reuther bis 10. Oktober 1912, Wetzel bis 2. März 1914, Neynaber 7. November 1912 bis 9. September 1913, Wachtmuth 17. November 1912 bis 13. Januar 1915, Bünte 20. September 1913 bis 4. August 1914, Maresch 30. Juli bis 4. August 1914, Vollrath 14. April bis 8. Juli 1914, Lührs 2. Mai bis 4. August 1914, Krischen 16. März bis 18. Mai 1914, Buddensieg blieb mit mir bis zum Schluß der Expedition am 7. März 1917.

In den „Wissenschaftlichen Veröffentlichungen der Deutschen Orient-Gesellschaft“ ist erschienen: Band 32, Koldewey, Das Ischtar-Tor in Babylon, 1918.

Das Register hat Herr stud. Joachim Schiele hergestellt.

Berlin, den 12. August 1924.

Robert Koldewey:

In diese neue Auflage sind die letzten, von Robert Koldewey noch selbst geschriebenen Worte hineingearbeitet. Es war seine letzte Freude in der standhaft getragenen Qual seines langsamen Verlöschens, das am 4. Februar dieses Jahres endete. Leider haben widrige Umstände verhindert, daß er das Erscheinen des Buches in neuer Form noch erleben sollte. Nehmen wir es dankbar hin als Denkmal seines reichen Lebens. Der großen Veröffentlichung der Königsburgen zu Babylon, die er bestens vorbereitet hinterlassen hat, wird durch dieses Buch nicht vorgegriffen. Unsere Pflicht, sie würdig herauszugeben, soll treulich erfüllt werden.